Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 12

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sozialpolitisches.

Betriebseinschränkung in der Comasker Seidenstoffweberei. Der Vorstand des Verbandes italienischer Seidenstoff-Fabrikanten hatte in einem Zirkular an seine Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, dass die ungünstige Lage des Seidenstoffmarktes schon in einigen Webereien zu einer Verkürzung der Arbeitszeit geführt habe und dass eine gemeinsame Prüfung der Lage und ein allfälliges gemeinsames Vorgehen sich empfehle. In einer am 2. Juni in Como abgehaltenen Fabrikanten-Versammlung wurde die Angelegenheit besprochen; sei es aber, dass die Verhältnisse die Anwendung einschneidender Massnahmen, insbesondere der Arbeiter wegen, nicht durchführbar erscheinen liessen, sei es, dass der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Webereien zur Zeit ein noch zu ungleichmässiger ist, Tatsache ist, dass man sich nach langer Diskussion mit einer wenig sagenden Resolution begnügte; sie lautet: „Die Teilnehmer an der Versammlung erkennen die Schwierigkeit der Lage, die eine Verlangsamung der Produktion erfordert, sprechen aber den Wunsch aus, dass diese Massnahme nur in unvermeidlichen Fällen Platz greife und dass Mittel und Wege ergriffen werden, um die Wirkungen der Arbeitseinschränkung für die Arbeiterschaft möglichst zu mildern.

Der internationale Textilarbeiterkongress. Am 29. Mai 1908 wurde nach fünftägiger Beratung der VII. internationale Textilarbeiterkongress geschlossen. Er hat einige Ergebnisse gehabt, die in den beteiligten Kreisen mit grosser Befriedigung aufgenommen werden, so war vor allem eine Resolution über Arbeiterschutz, ferner die Annahme eines internationalen Streikreglements und die Stärkung eines internationalen Streikfonds beschlossen. Die Arbeiterblätter sprechen die Erwartung aus, dass an dem in drei Jahren in Holland abzuhaltenden Kongress noch grössere Erfolge zu verzeichnen sein werden.

Die Resolution über Arbeiterschutz lautet folgendermassen:

„In Anbetracht des Umstandes, dass die Entwicklung der Technik die Wirkung haben muss, die menschliche Arbeitskraft auf das äusserste anzuspannen und schnell zu verbrauchen; dann in Anbetracht des Umstandes, dass sich alle früheren Kongresse für die Reduktion der Arbeitszeit auf acht Stunden ausgesprochen haben, und dass es wichtig ist, alles anzuwenden, dieses Ziel zu erreichen, fordert der Kongress:

Stellt ein der internationalen Organisation angeschlossener Verband Forderungen, so soll überall da, wo die Möglichkeit besteht, der Achtstundentag an erster Stelle stehen. Streiks, Kongressbeschlüsse, Schritte bei den Behörden, Wahlen, Kollektivverträge, Versuche der Unternehmer, die Zahl der Maschinen, die von einem Arbeiter bedient werden, zu vermehren: jede dieser Angelegenheiten soll benützt werden, diese Forderungen zu verwirklichen, abgesehen von den Bestrebungen der Regierung, auf internationalem Wege den Arbeitstag auf acht Stunden zu reduzieren.

Der Kongress fordert:

1. Beschränkung der täglichen Maximalarbeitszeit für Frauen, die einem Hauswesen vorstehen, und für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen unter 16 Jahren;
2. Abschaffung der Erwerbsarbeit der Kinder;
3. Regelung der Heimarbeit.

Der geforderte Schutz der Frauen und Kinder soll auch für diejenigen Betriebe gelten, welche den Fabriksgesetzen nicht unterstellt sind, wie Nähereien, Glättereien, Ladengeschäfte etc.

Der Kongress fordert ferner:

1. Das völlige Verbot der nicht durch ganz aussergewöhnliche Verhältnisse und Ereignisse bedingten Nachtarbeit;
2. den freien Samstagnachmittag;
3. das Verbot der Ueberzeitarbeit;
4. das Verbot der Sonntagsarbeit;
5. strikte Durchführung der Arbeiterschutzgesetze;
6. Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren und Wahl der Fabrikinspektoren und Fabrikinspektorinnen aus Arbeiterkreisen;
7. strengste Massnahmen gegen jede Uebertretung der Arbeiterschutzgesetze;
8. bessere Schutzvorrichtungen an den Maschinen, bessere Ventilations-Vorrichtungen und Staubaufsaugungs-Apparate.

Der Kongress, erkennend, dass diese Forderungen nur dann auf eine baldige gesetzliche Durchführung zu rechnen haben, wenn die Arbeiter auch die Vertretung ihrer politischen Interessen selbst in die Hand nehmen, empfiehlt den Textilarbeitern aller Länder, bei Wahlen zu politischen Körperschaften nur jene Partei zu unterstützen, welche zur Vertretung reiner Arbeiterinteressen existiert."

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Krefeld. Hermann Schroers, Maschinenfabrik. Die Herren Fritz Schroers und Karl Zangs teilen durch Zirkular die gemeinsame Uebernahme des durch den verstorbenen Vater bezw. Schwiegervater gegründeten Etablissements mit. Prokura je zu zweien ist erteilt worden an die langjährigen verdienten Mitarbeiter Herrn Franz Kreuz und Konrad Stuhldreier, Kaufleute, sowie an die Herren Wilhelm Stuhldreier und Arno Klotz, Ingenieure.

Oesterreich. — Pilnikau. Die mechanische Seidenbandweberei der im vorigen Jahre in Konkurs geratenen Firma F. Wögerers Söhne in Pilnikau (Pilsdorf) wurde bei der kürzlich stattgefundenen Versteigerung von der Firma Anton Harpke & Sohn, k. k. priv. Seidenfabrikant in Wien, VII, Hermannsgasse 36, erstanden.

Mode- und Marktberichte.

Ueber künftige Pariser Modeneuheiten.

Währenddem wir in der Industrie noch wenig belebende Einflüsse auf den Geschäftsgang erfahren haben und ein Situationsbericht den andern an Grau- und Schwarzmalerei womöglich noch übertrifft, hat inzwischen

der Grand-Prix in Auteuil stattgefunden. Am vorletzten Sonntag ging dieses klassische Rennen vor sich, das eines der grössten gesellschaftlichen Ereignisse von Paris ist und auf dem die elegante Damenwelt zum ersten Male in der Oeffentlichkeit die neuesten Modesensationen zur Schau trug, die für die kommende Mode der Welt massgebend sind. Statt der monotonen Wiederholung der dem schlechten Geschäftsgang ganz wohl angepassten Situations- und Modeberichte, wie sie die Fachzeitschriften über Seidenhandel, Fabrikation und Stoffhandel bringen, lohnt es sich eher, einen Auszug aus dem Bericht des Pariser Korrospondenten des „B. C." über die Sehenswürdigkeiten an diesem Rennen folgen zu lassen, wobei es zur Genüge ersichtlich ist, dass in diesem Fall die glücklichsten Leute nicht die Hersteller, sondern die Trägerinnen der mannigfaltigen Stoffe sind. Wie der Bettler an den Brosamen unter dem Tisch, laben wir uns an einigen der Lichtblicke, die für unsere Industrie als Modegunst aus den mannigfaltigten Stoffen und Farben herauszuleuchten vermögen.

Die Bemühungen des Komitees für das Grand Steeple in Auteuil fanden, wie immer, auch diesmal allgemeine Anerkennung. Der elegante Rennplatz mit seinen sauberen Pavillons, seinem sorgfältig geschnittenen Rasen prangte im herrlichsten, buntfarbigen Blumenschmuck, der mit den lichten Farben der eleganten Damentoiletten wetteiferte.

Es ist nun einmal de rigueur, dass an diesem Tage die vornehmsten und gleichzeitig auch luxuriösesten Toiletten zu sehen sind, denen sich aber mehr denn je der Genre Tailleur in duftigen sommerlichsten Stoffen zugesellte. Man hört ja auch nicht auf, dieses elegante Tailleur durch allerlei neue Kombinationen zu einem hervorragenden Kostüm zu gestalten. Der Saison angemessen, sah man die apartesten hellen Farben, wie z. B. blasses bläuliches Taubengrau in seidigem Tussor, die verschiedenartigsten Mattrosa, Ceriserot und vor allem Lila in jedem Ton in Leinen, Tuch, Serge und in Rohseide. Einen berechtigten Erfolg hatte ein Tussor-Kostüm in der erstgenannten taubenblauen Nuance, bei dem der Paletot rückwärtig auseinander geschnitten und bis zum Hals mit über handbreiter Seidenbroderie im selben Ton von oben bis unten garniert war. Der Paletot war ungefähr drei Finger breit erst auf einer weissen Unterblouse und dann auf dem plissierten Rock geöffnet. Die beiden bestickten Rückenteile wurden durch bogig fallende Passementerie, im gleichen Ton wie durch Brandebourgs, auseinander gehalten. Alles das garnierte den Paletot auf der Rückseite, während er vorn nur Seidenstickerei hatte und geöffnet blieb, wie die Mode es verlangt.

Aus allen möglichen Stoffen sah man die langen Paletots, zu jeder Toilette die Tüll-, Gaze- und Voile-Mäntel, ganz und gar mit Seidensoutache ausgenäht; elegante und geschmackvolle Modelle, die Bernard & Cie. lanciert hat. Andere waren aus schwarzem Mousseline imprimée, mit mattfarbigen Blumen bedruckt, andere aus Khakiseide, lang wie ein Ueberkleid, bis hoch hinauf eingeschnitten und mit schwarzer Seide und schwarzer breiter Seidenfranse an den eingeschlitzten Teilen garniert.

Hellblaue Tussor-Paletots, streng im Stile Louis XV., mit aufgenähten Taschenplatten, reich mit weisser Reliefbroderie in Seide ausgestickt, wurden zu allerlei weissen duftigen Kleidern getragen. Einer der elegantesten Paletots aber war aus blassrosa Faille, $^3/_4$ lang und weit, vorn in Spitzen geschnitten mit blaublumigem aufgestickten Streumuster und reicher Broderie um den Hals. Die elegante Pariserin trug ihn leicht über ein weisses, im Rock mit Puffen und Satinband garniertes Kleid übergeworfen.

Als eine weniger elegante als neumodische Tracht erschien der japanische, in Schwefelgelb und Pfaublau ausgestickte Umhang und der lange Umhang, ähnlich wie ein Radmantel geformt, aus pfaublauem Liberty mit japanischer gleichfarbiger Stickerei und aus zweierlei Farben in Liberty, aus Blau und Grau, zusammengestellt und mit Seide abgefüttert.

Die kühlere Temperatur liess auch einige mattrosa Tuchpaletots zu, von denen der eine in dunkelroter Seide reich ausgestickt war.

Es lässt sich in der Hauptsache nur von der Mäntelkonfektion sprechen, und all das phantastische Durcheinander dieser weissen und helltönigen Toiletten gewährte den Eindruck, als befände man sich auf einem Kostümfest.

Unter den eleganten lichtblauen oder rosa Seidenroben stiess man immer wieder auf das Genre Directoire. Roben mit Schleppe, die graziös zusammengerafft, durch den Mangel jeglichen Unterrockes, trotz der empfindlich kühlen Temperatur, das im durchbrochenen, hellen Seidenstrumpf und im gleichfarbigen Atlasschuh steckende Bein zeigten.

Der dernier cri, dieser nach berühmten Mustern im Directoiregenre angefertigten Toiletten ist der „Jupe fendue", der an den Seiten eingeschlitzte Rock, der sich indiskret auf einem Gazerock öffnet und die Formen der Trägerin immerhin — nur leicht verschleiert — ein Rock, der mit seinen weichen, die Figur kleidsam umhüllenden Stoffen auch in Auteuil Sensation gemacht hat. Freilich nicht so, wie auf einem der letzten Renuen in Longchamps, wo drei von der Firma Margain-Lacroix eingekleidete Mannequins derartig das Interesse des Publikums erregten, dass sie schliesslich das Feld räumen mussten, und zwar auf höchsten Befehl.

Von den Hüten lässt sich feststellen, dass dieselben, auf der äussersten Höhe angekommen, plötzlich den Rückweg nehmen werden. Ganz platt geworden, mit sehr breiter Krempe, wie ein mächtiger Canotier, der mit grossblumigen, oft laublosen Kränzen garniert ist, haben nichts mehr, was eigentlich in die Höhe ragt.

Das sind schon die Vorläufer der Winterszeit, denn momentan dominiert der hochköpfige, nach Art des Rembrandt einseitig hochgeschlagene Hut und der Glockenhut mit vielen und abnorm grossen Blumenkränzen.

Die grosse Mode der Saison sind reiche Broderien in Seide für die Seidenkleider und Passementerien jeder Art mit besonders langen Gehängen. Man kann dieselbe für die Leinen- und Battist-Sommer-Toiletten und Kostüme auch nur in Baumwolle

oder Leinen anwenden. Selbst farbige Leinen-Passementerien sah man an weissen Pique- und Leinenkostümen. Die Fabrikanten dieser Branche dürften noch lange nicht in die Ferien gehen.

Die Sonne ist dem stark besuchten Sportfest bis zum Schluss treu geblieben, trotz drohender Wolken wurde der Charme der Toiletten nicht beeinflusst.

Die Kunst in der Seidenfabrikation.

Lyon hat sich seit Jahrhunderten einen Weltruf in der Fabrikation geschmackvoller, künstlerisch vollendetster Seidengewebe erworben. Durch Verwendung vervollkommneter Maschinen können die Schweiz, Deutschland, Italien, das seinerzeit in erster Linie stand, England und Amerika wohl in den meisten Gewebeartikeln mit konkurrieren; aber in der Ausführung grossartiger, geschmackreicher Luxusgewebe, in Tapetenbehängen, Innenausstattung von Palästen, Prachtkostümen und Fürstenkleidern leistet der Lyoner „Canut" (Handweber) das bedeutendste.

Während Jahrhunderten hat er Könige und Vornehme gekleidet, Trone geziert, so den Louvre, die Tuilerien, die Schlösser in Versailles und Fontainebleau, Potsdam, den Kremel in Moskau, Schlösser in Petersburg und Madrid, und wird sie auch ferner schmücken helfen. Aber jetzt hat sich seine Kundschaft noch vergrössert. Zu den Königen von Gottesgnaden gesellen sich nun noch die Industrie- und Börsenkönige.

Pierpont Morgan, der Stahlkönig, lässt sich nach den Originalskizzen die prunkhaften Tapetenbehänge von Fontainebleau, der Meter 1000 Fr., nachmachen, Gordon-Benett begnügte sich für seine Yacht mit den Vorhängen des kleinen Trianon, der Meter zu 700 Fr. (schmäle Breite), während anderseits eine königliche Familie sich ein zweites Exemplar der wunderbaren — für Pavia ausgeführten Gewebe — herstellen lässt.

Die Kundschaft, selbst diejenige, die sich mit etwas weniger kostbaren Stoffen begnügt, ist natürlich dünn gesäet und hat es selbst in Lyon nur einige wenige Häuser von hervorragendem Ruf, um diese kunstreichen und luxuriösen Stoffe herzustellen.

Die bedeutendsten sind: Châtel & Tassinari, Bouvard, Lanny & Gautier.

Die hervorragendste Firma ist Châtel & Tassinari, deren Sammlungen einen vollständigen Ueberblick über die Lyoner Seidenstofffabrikation seit dem 18. Jahrhundert gewähren.

Da sieht man z. B. auf hellblauem Grund mit Silber gemischte Stickereien, unendlich grosse stilisierte Blumen, Tiere auf lebhaftem oder wieder abgeblasstem Grund. Es sind dies Stoffe, die für Friedrich den Grossen, König von Preussen, für seinen Palast in Potsdam, angefertigt wurden. Sie bilden zu den einfachen, nüchternen Ornamentverzierungen des französichen Mobiliars jener Zeit einen gewaltigen Abstand.

Hier sieht man prächtige Tapetenbehänge, welche für Katharina die Grosse, Kaiserin von Russland, angefertigt wurden, nach einem Entwurf von Philippe de La Salle.

Es ist dies dasselbe Bild, das man im Schloss von Ferney sehen kann, wobei der Fremdenführer bemerkt, dass es die Kaiserin selbst noch mit Stickereien geziert und Voltaire geschenkt habe. Die Kaiserin hatte aber, wie man weiss, andere Beschäftigungen.

Die Wahrheit ist weniger romantisch. Voltaire war ebenso sehr Geschäftsseele als er geistreich war. Am Hofe Friedrich des Grossen spielte er ein bischen die Rolle als Kunstmakler, besonders für die Lyoner Seidenindustrie. Seine Beziehungen zu Katharina der Grossen erlaubten ihm auch, die notwendigen Bestellungen für den Prunk der Semiramis des Nordens, Lyon zu überweisen. Wenn man in den Archiven der Fabrik Tassinari ein wenig nachsuchen wollte, würde man sehr wahrscheinlich Spuren von „Kommissionen" finden, die dem grossen Schriftsteller bezahlt wurden.

Auf jeden Fall erhielt Voltaire das Bild Katharina der Grossen von Pernon, dem Begründer des Hauses Châtel & Tassinari; der ihm dasselbe in Erkenntlichkeit des erhaltenen Auftrages überreichte.

Dann erblickt man die Stoffe, welche für die französischen Paläste angefertigt wurden; die prächtigen Tapetenbehänge für die Tuilerien, Taffetas mit feinen, harmonisch gefügten Stickereien für das Trianon, dort die Gewebe von Bagatelle; die unermesslichen Tapeten von Fontainebleau mit ihren grossen Palmen und Maiblumen, Hirtenbilder einrahmend, dann die delikaten Füllungen von Malmaison, in den sich die ganze Geschichte der Familie Bonaparte wiederfindet.

Alle diese kostbaren Stoffe wurden nach den Entwürfen von Philippe de La Salle ausgeführt, der nicht nur ein grosser Künstler, sondern auch ein tüchtiger Weber und Meckaniker war. Die Einrichtungen zur Möbelstofffabrikation stammen zum Teil von ihm, sowie verschiedene Verbesserungen an den Stühlen.

Es ist ein Unglück, dass die „Canuts", diese Künstlerweber, welche mit grosser Gewissenhaftigkeit an diesen Hauptwerken der Seidenindustrie mitgearbeitet haben, immer seltener werden. Die leichtere mechanische Weberei, die weniger arbeitsreiche und kürzere Lehrzeit macht es stetsfort schwieriger, neue Kräfte für diese hervorragende Kunst zu finden. Die wenigen Lehrlinge werden meistens sofort durch Konkurrenzhäuser Frankreichs oder des Auslandes von Lyon weggezogen und zur Zeit hat es nur noch eine kleine Zahl von alten Webern in Lyon, um solche Gewebe anzufertigen, und diese arbeiten mit grossem Geschmack, auch mit einer gewissen Ergebung in die Verhältnisse; denn die Arbeit ist hart und ernährt kaum seinen Mann. Die Taglöhne sind recht bescheiden, sechs bis sieben Franken, aber leider gibt es sehr viele Ruhetage, die so zahlreich sind, dass am Ende des Jahres der Weber nur auf einen ganz kleinen Verdienst zurückblicken kann. R. H.

Die zürcherische Seidenindustrie im Jahre 1907.

Im Anschluss an die Ausführungen aus dem Bericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft in der letzten Nummer wird über die Seidenstoffweberei noch folgendes mitgeteilt:

Die Einfuhr von Seidenstoffen und Tüchern in die